

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Storgasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Samstag, den 2. Juli d. J., um 10 Uhr vormittags fand in der St. Stephanskirche der Burg zu Budapest die Taufe des am 26. Juni d. J. geborenen Sohnes Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste durch Se. Erzellenz den hochw. Bischof von Großwardein Paul von Szirmenich unter Assistenz der Bischöfe Julius Baross und Medardus Kohl, sowie des Abtes Karl Kanter statt, bei welcher der neugeborene Erzherzog die Namen Matthias, Josef, Albert, Anton, Ignaz, Maria erhielt. Taufpate war Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef.

Den 1. Juli 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 3. Juli 1904 (Nr. 148 und 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 870 „Il Lavoratore“ vom 23. Juni 1904.
- Nr. 97 „Pozor“ vom 24. Juni 1904.
- Nr. 9283 „L'Indipendente“ vom 24. Juni 1904.
- Nr. 26 „L'Asino“, ddo. Rom, 26. Juni 1904.
- Nr. 72 „Friedländer Zeitung“ vom 25. Juni 1904.
- Nr. 26 „Nordmährische Rundschau“ vom 26. Juni 1904.
- Nr. 127 „Dito“ vom 21. Juni 1904.
- Nr. 26 „Głos robotniczy“ vom 24. Juni 1904.
- Nr. 6 und 7 „Promień“ für Juni und Juli 1904.
- Nr. 51 „Hrvatska Kruna“ vom 25. Juni 1904.

VI. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrandler in Unter-Pristava eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Oblat 19 K 53 h, Gereuth 6 K 66 h, Altenmarkt bei Ratel 16 K, Javrac 1 K, St. Georgen 12 K, Jezica 4 K, Rafina 3 K, St. Georgen bei Großlupp 4 K 84 h, Podlipa bei Oberlaibach 2 K 33 h, Billiggraz 10 K, Franzdorf 20 K 10 h, St. Veit bei Laibach 18 K, Zeier 4 K, Golo bei Jgg 4 K 90 h, Horjul 9 K 33 h, Baplana 7 K 93 h, Brejovitz bei Laibach 11 K; Pfarzer Kämmerer in Golo ob Jgg 5 K 10 h, Kuratie Kureštel 6 K 6 h, Martin Turšič, Besitzer in Rojovec, 2 K, Pfarradministration Josef Solar in Vipoglav 6 K 66 h, Summe 238 K 81 h. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen 409 K 64 h, zusammen 536 K 7 h.

Feuilleton.

Bilder und ihre Schicksale.

Von seltsamen Schicksalen, die manchmal mit Bildern verknüpft sind, wird im „Strand Magazine“ erzählt. So hat z. B. Murillo's „Unbefleckte Empfängnis“ im Louvre mit ihrer holdseligen Anmut zwei Menschen das Leben gerettet. In dem Kriege Napoleons mit Spanien hatte der Marschall Soult zwei Mönche gefangen genommen und anstatt sie nach Kriegsrecht sogleich zu erschießen, sich den Weg nach ihrem Kloster zeigen lassen. Hier fand er das schöne Bild über dem Altar und wollte es für sich gewinnen, doch der Abt erklärte, daß ihm schon 100.000 Franken geboten worden seien, doch müsse das heilige Werk dem Kloster erhalten bleiben. Der Marschall verdoppelte sein Anerbieten, doch nur gegen die Freilassung der beiden Mönche erhielt er das Bild, das dann nach seinem Tode von der französischen Regierung für 568.000 Franken angekauft wurde. Ein anderer Murillo, der wundervolle heilige Antonius in der Kathedrale zu Sevilla, wurde durch einen Dieb arg beschädigt. Die Figur des Heiligen, die in inbrünstiger Anbetung den Engeln hören lauscht, ward ausgetrennt, und trotzdem sofort Maßregeln ergreifen wurden, um den Dieb zu entdecken, wurde erst im folgenden Jahre durch ein Angebot auf dem New Yorker Markte die Spur auf den Übeltäter gelenkt.

Noch größeres Aufsehen erregte die Entwen-

VI. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrandler in Sinna eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter: Oblat 39 K 6 h, Gereuth 13 K 34 h, Altenmarkt bei Ratel 32 K, Javrac 2 K, St. Georgen 15 K, Jezica 8 K, Rafina 7 K, St. Georgen bei Großlupp 9 K 66 h, Podlipa bei Oberlaibach 4 K 67 h, Billiggraz 13 K, Franzdorf 20 K 10 h, St. Veit bei Laibach 18 K, Zeier 4 K, Golo bei Jgg 4 K 90 h, Horjul 9 K 33 h, Baplana 7 K 93 h, Brejovitz bei Laibach 11 K; Pfarzer Kämmerer in Golo ob Jgg 5 K 10 h, Kuratie Kureštel 6 K 6 h, Martin Turšič, Besitzer in Rojovec, 2 K, Pfarradministration Josef Solar in Vipoglav 6 K 66 h, Summe 238 K 81 h. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen mit 850 K 48 h, zusammen 1089 K 29 h.

Nichtamtlicher Teil.

Aus czechischen Blättern.

Die „Národní Lysti“ treten der Anschauung entgegen, daß die Jungczechen gehofft hätten, die Polen würden sich ihnen anschließen. Sie hätten lediglich in ihrem Kampfe mit den Deutschen eine gewisse wohlwollende Neutralität seitens der galizischen Großgrundbesitzer im Polenkub erwartet, so daß dieselben keiner Koalition gegen die Czechen mehr beitreten würden. Dazu dürften sie sich wohl auch nach der Reise des Ministerpräsidenten nach Galizien nicht entschließen. Sollte diese jedoch zu dem Zwecke unternommen werden, welchen ihr die „Neue Freie Presse“ vindiziere, so würde das eine Verschärfung der czechischen Obstruktion bis zur unerträglichen Härte zur Folge haben.

Die „Politik“ erklärt, die deutsche Presse marte dem Herrn Ministerpräsidenten zu, die Polen durch materielle Zugeständnisse zu gewinnen, damit sie sich ganz von den czechischen Abgeordneten abwendeten und diese der Vereinfachung überließen. Diese Zumutung werde gewiß von polnischer Seite gebührende Abweisung finden. Galizien sei vom österreichischen Regierungssystem vernachlässigt worden. Wenn jetzt ein kleiner Teil der alten Sünden wettgemacht werde, so erfülle damit der Staat bloß seine Pflicht, und von diesem Gesichtspunkte aus müsse auch die Reise des Herrn Ministerpräsidenten betrachtet werden. Die Polen seien übri-

gung des berühmten Porträts der Herzogin von Devonshire von Gainsborough aus dem Laden der Mrs. Agnew, bei denen es versteigert werden sollte; die kostbare Leinwand wurde aus dem Rahmen mit einem scharfen Messer herausgeschnitten, dann klebten sie die Diebe erst auf braunes Papier, um das Brechen beim Zusammenrollen zu verhindern, und verschwanden dann. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie es vor einiger Zeit wieder entdeckt wurde.

Im Jahre 1747 wurde Correggios „Lebende Magdalena“ zusammen mit zwei anderen Bildern aus der Dresdner Gemäldegalerie gestohlen. Eines der Bilder, „Das Urteil des Paris“ von Adriaen van der Werff, wurde sofort in einem Speicher nahe am Zwinger gefunden, und bald darauf entdeckte man auf einem Heuboden den Correggio, doch ohne Rahmen, der den Dieben wegen der kostbaren Steine, mit denen er geschmückt war, am wertvollsten erschienen war. fand man hier einen Correggio auf dem Heuboden, so ist eine berühmte „Heilige Familie“ von Raffael einmal von einem Bauer, der das bemalte Stück Leinwand achtlos gefunden, zum Verkleben eines zerbrochenen Fensters verwendet worden. Zufällig ging ein Gemäldefeuer vor dem merkwürdig geflickten Fenster vorüber, besah die seltsame Malerei und entdeckte bald, daß sie ein berühmtes, lange vermisstes Bild von Raffael sei, das sich in der Sammlung der Roveres befunden, für die Familie von dem Meister selbst gemalt worden und mit einem Signum versehen war. Ganz kürzlich erst will, wie hierzu bemerkt sein mag, ein Londoner Bilder-

gens zu kluge und erfahrene Politiker, um sich ihre politische Aktionsfreiheit durch administrative Maßnahmen verkümmern zu lassen, und würden sich am allerwenigsten in eine Kampfstellung gegen die Czechen hineindrängen lassen, weil dies ihrem eigenen Interesse nicht zuträglich wäre. Es wäre daher viel ersprißlicher, wenn der Kabinettschef den Polen freies Spiel ließe, nimmeh mit seiner Zustimmung die begonnene deutsch-czechische Verständigungsaktion wieder aufzunehmen, welche nach wie vor der einzige Ausweg aus der innerpolitischen Wirrnis sei.

Die „Moravská Orlice“ meint, die Errichtung selbständiger italienischer Kurse, der Prüfungserlaß, betreffend die Agraruniversität, und die beabsichtigte Reise des Herrn Ministerpräsidenten nach Galizien hingen direkt zusammen und bezweckten die Isolierung der czechischen Obstruktion. Es handle sich nur darum, was der Kabinettschef damit beabsichtige. Wollte er im Herbst noch einen Versuch mit dem Parlamente machen und die czechische Obstruktion schon von vornherein als hoffnungslos hinstellen? Oder wolle er vorweg die Absolution für die Anwendung des § 14 auf den Ausgleich mit Ungarn, die Handelsverträge und die Geldbeschaffung für militärische Zwecke erwirken? Es scheint, daß ihm beides vorschwebt, da das eine das andere nicht ausschließt.

Bulgarien.

Die Nachrichten, welchen zufolge das energische Eingreifen des bulgarischen Kriegsministers, Generals Savov, hinsichtlich der in seiner Abwesenheit verfügten Soldatenbeurlaubungen zu einer Ministerkrise geführt hätte, entsprechen nach einer Mitteilung aus Sofia nicht dem wahren Stande der Dinge. Die Angelegenheit habe nach verlässlichen Darstellungen folgenden Verlauf genommen: Kurz vor der Rückkehr des Kriegsministers Savov aus Österreich wurde auf Antrag des Handels- und Ackerbauministers Genadjev vom Ministerrate der Beschluß gefaßt, zum Zwecke der Beschleunigung der Feldarbeiten der heurigen, ungewöhnlich guten Ernte 15.000 Soldaten zu beurlauben.

händler, Crome, Raffaels „Madonna del Passaggio“ entdeckt haben; doch ist hier die Echtheit des Bildes nicht über alle Zweifel erhaben, obwohl der Händler dem, der ihm das Bild als Fälschung nachweist, 2000 Kronen verspricht. Das Bild hatte der Meister für die Herzogin von Mantua gemalt, aus deren Besitz es Karl I. von England erstand. Nach des Königs Sturz kam es nach Spanien und wanderte von dort wieder nach England, wo es Crome bei einem Nachkommen des ersten Besitzers aufgefunden haben will.

Wie man Schätze an abgelegenen Orten entdecken kann, dafür ist wohl das außerordentlichste Beispiel die Sammlung Holbeinscher Zeichnungen, die die Königin Karoline unter der Regierung Georgs II. auffand. Diese Wunderwerke des Stiles, auf denen mit den einfachsten Mitteln getreueste Abbilder der Hofgesellschaft unter Heinrich VIII. gegeben sind, waren in einer alten Kommode im Kensington-Palast verpackt worden und lagen dort zusammen mit einem kostbaren Band von Zeichnungen Leonardo da Vincis. Man kann sagen, daß die höchste Höhe alles zeichnerischen Könnens in diesen unbeachtet fortgelegten Paketen beschlossen lag. Gar seltsam erging es auch den Kartons, die Raffael zu einer Reihe flämischer Teppichwebereien für den Papst Leo X. zeichnete. Nachdem sie zur Vorlage für die Weber gedient hatten, warf man sie achtlos zur Seite. Die Arbeiter hatten sie, um sie besser verwenden zu können, in Streifen geschnitten, und so sah sie Rubens, der von diesem traurigen Zustande solch herrlicher Werke dem König Karl I. erzählte. Der

lauben, wodurch auch in den Staatsfinanzen eine Ersparnis erzielt worden wäre. Der Stellvertreter des Kriegsministers gab seine Zustimmung zu dem Beschlusse und ordnete die Durchführung der Beurlaubung an. Kaum hatte jedoch General Savov die Meldung über diesen Vorgang entgegengenommen, als er auf eigene Verantwortung den Ministerratsbeschluss jüstierte, mit der Absicht, nachträglich dem Ministerrate die Gründe darzulegen. Diese Gründe seien, wie anerkannt werden müsse, genügend schwerwiegender Natur, um ein solches Verfahren des Kriegsministers, auf dessen Schultern die ganze Verantwortung für die Ausbildung und Schlagfertigkeit der Armee ruht, zu rechtfertigen. In erster Linie sei der Umstand anzuführen, daß 500 Reserveoffiziere zur Waffenübung einberufen wurden, deren Ausbildung nun bei den geschwächten Ständen illusorisch geworden wäre. Ferner komme in Betracht, daß die Mannschaften kurz vorher für drei Monate beurlaubt gewesen sind (während der Einberufung des letzten Asienjahrganges), so daß eine neuerliche Beurlaubung auf die Ausbildung des Heeres derart nachteilig gewirkt hätte, daß dadurch die Schlagfertigkeit der Armee ernstlich in Frage gestellt worden wäre. Die vom General Savov für unvermeidlich erachtete, unverzügliche Einstellung der Beurlaubungen hat begreiflicherweise zunächst zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister und den anderen Mitgliedern des Kabinetts geführt; diese Differenz wurde jedoch bald auf gutlichem Wege beigelegt, die Gerüchte, wonach diese Frage eine Kabinettskrise nach sich gezogen hätte, beruhen lediglich auf Übertreibungen der oppositionellen Presse.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Juli.

Die „Reichswehr“ bespricht einige Äußerungen, die Graf Tisza dem ungarischen Reichstage in bezug auf die Erledigung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches gemacht hat. Die Politik der freien Hand, die er verkündet, nehme sich, wenn sie so in das sich ein wenig ungebärdig zeigende ungarische Abgeordnetenhaus hinein verkündigt wird, ungemein wirkungsvoll aus; aber in Wahrheit sei dahinter nicht viel zu suchen. Entweder wehrt sich Graf Tisza gegen den Notparagrafen oder er bekennt sich zu ihm; aber ein Erwartungsgehalt kann der ungarische Ministerpräsident nicht eingehen, dazu müßte er in Österreich einen Partner gefunden haben. Allerdings werden die Junggezeiten sich über diese Äußerungen des Grafen Tisza freuen und mit Ungeduld den Augenblick erwarten, in welchem Dr. von Koverber als Gefangener in der Hand des ungarischen Ministerpräsidenten zappelt. Sie dürften sich jedoch täuschen, ihre Obstruktion habe ihn nicht geschwächt. Sie habe ihm vielmehr durch ihr Verhalten die Stärke verliehen, ein Unternehmen zu beginnen, welches zu einer Majoritätsbildung führen könnte. Einstweilen werde jedoch der § 14 alles herbeischaffen, was das staatliche Leben erfordert.

König wollte die Kartons alle retten, doch es war schon zu spät. Nur sieben waren noch gut erhalten, die anderen zerstört und zerschnitten. Diese sieben Bilder, die vielleicht am reinsten und schönsten das Kompositionsprinzip und das wundervolle Gleichmaß der Raumverteilung des großen Malers zeigen, hängen nun in einem besonderen Saale des South Kensington Museum. Die Originaltapeten nach den Kartons kosteten Leo X. 240.000 Kronen und hingen im Vatikan. Von hier wurden sie 1798 von den Franzosen entfernt. Einige Jahre später fand man sie in den Händen eines Pariser, der schon zwei Teppiche verbrannt hatte, um das Gold und Silber, das hineingewebt war, herauszubringen. Sie wurden vom Papst wiedergekauft und hängen nun wieder im Vatikan.

Doch nicht nur Gewinnucht hat Anteil an der Zerstörung von Bildern, sondern auch Familienverhältnisse beeinflussen die Schicksale der Bilder. So hat der Earl von Derby das berühmte Porträt seiner Frau von Reynolds, nachdem sie sich hatte von ihm scheiden lassen, in einem Anfälle von Wut zerstört und so die Welt eines unersetzbaren Kunstwerkes beraubt. Ein anderes Gemälde Reynolds ist, nachdem es lange Zeit in der Nationalgalerie das Entzücken des Publikums gebildet hatte, plötzlich entfernt worden. Es gehörte der Lady Hamilton, die aber bei ihrem Tode keine Bestimmungen über das Bild hinterließ. Ihre Erben erzwingen nun die Herausgabe des schönen Wertes, das man sich längst gewöhnt hatte als eine Zierde der Londoner Gemäldesammlung anzusehen, und verkauften es an Mr. Beit für 440.000 Kronen.

Die neuerlich auftretende Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Königs Peter bei dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Sitjakovo wird von kompetenter serbischer Stelle auf das bestimmteste dementiert. Der König werde sich am 17. d. M. zu einmonatlichem Kurzgebrauche in ein inländisches Bad begeben und in diesem Jahre keine Reisen in das Ausland unternehmen.

Die bayerische Wahlreform ist endgültig gescheitert, denn die Kammer der Reichsräte hat, entsprechend dem Antrage ihrer Kommission, die Wahlreformvorlage einhellig abgelehnt. Unmittelbar darnach brachten die liberalen Mitglieder der Abgeordnetenkammer in der Form eines Gesetzentwurfes den Antrag auf Einführung von Proportionalwahlen ein.

Der Umstand, daß der französische Minister des Äußern, Herr Delcassé, im letzten Ministerrate Mitteilungen über die Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz machte, ist, wie eine Mitteilung aus Paris betont, keineswegs in dem Sinne zu deuten, als ob dies durch eine besonders ernste Gestaltung der Situation für Rußland veranlaßt worden wäre. Der Minister soll vielmehr lediglich die Gelegenheit ergriffen haben, um die anderen Mitglieder des Kabinetts über den Stand dieser Angelegenheit, an deren Verlauf außerhalb Rußlands nirgends in Europa ein regeres Interesse genommen werden könne, als in Frankreich, genauer zu unterrichten. Es dürfte hierbei neuerdings zutage getreten sein, daß die vielfach verbreitete sehr ungünstige Beurteilung der Position der Russen an den maßgebenden Stellen in Paris keinen Anschluß findet. Speziell in der hiebei nie aus dem Auge zu verlierenden Frage, betreffend die Haltung Chinas, sei bisher kein Anzeichen aufgetaucht, durch das man in der Erwartung, daß die Pekinger Machthaber ihrer wiederholten, nachdrücklichen Zusicherung strikter Neutralität treu bleiben werden, erschüttert werden könnte. — Der Berichterstatler der Russischen Telegraphen-Agentur in Moskau telegraphiert: Nach Berichten aus Port Artur herrscht dort vollständige Ruhe. Die Bevölkerung ist an das Bombardement der japanischen Flotte so gewöhnt, daß dasselbe gar keinen Eindruck mehr macht. Das öffentliche Leben nimmt normalen Lauf und es herrscht an nichts Mangel.

Lord Curzon hielt diesertage in Dover eine Rede, in welcher er ausführte, in Indien sei er als Vizekönig verantwortlich für die Verteidigung einer weitgestreckten Grenze gegen eine europäische Macht. Er müsse deshalb, obgleich er den Frieden wünsche, erforderlichenfalls zum Angriffe übergehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Schreibmaschine, die automatisch nach Diktat schreibt.) Die Schreibmaschine, die des Maschinenschreibers nicht bedarf, sondern die das gesprochene Wort selbsttätig ohne weitere Vermittlung niederschreibt, ist die Erfindung eines Ungarn, der seine Erfindung nun in den Kulturstaaen zur

Patentierung gebracht hat. Wie wir einer Mitteilung des Patentanwalts-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, ist diese interessante Schreibmaschine selbstverständlich eine elektrische. Die einzelnen Typen werden durch Elektromagneten bewegt, in deren Stromkreis ein Kommutator eingeschaltet ist. Der bewegliche Arm dieses Kommutators wird durch Elektromagnete verschoben, deren Erregungsströme durch ein infolge des ausgesprochenen Lautes in Vibration gebrachtes Plättchen oder dergleichen geschlossen und unterbrochen werden. — Gewinnt diese Schreibmaschine eine wirklich praktische Form, so würde hiemit zwar die Arbeit des Schreibens ungemein erleichtert werden, aber ein Gewerbe, dem heute viele ihren Unterhalt verdanken, jenes des Maschinenschreibers, würde damit zu existieren aufhören, denn wer würde noch mit der Maschine schreiben lassen, wenn er der schreibenden Maschine direkt diktieren kann?

— (Eine brave Rabenmutter.) Ein Forstmann schreibt der „Straßburger Post“: „Rabenmutter“ ist ein böses Schimpfwort. Wie die Gerichtsverhandlungen zeigen, gibt es unter den Menschenmüttern einige, Gott sei dank nur ausnahmsweise, die als Rabenmütter gekennzeichnet zu werden verdienen. Die Rabenmütter im echten Sinne des Wortes aber nun, das sind brave und liebevolle Mütter, treu bis in den Tod. Das kann ich beweisen. Hören Sie nur zu: In einem Schlage im Forstschutzbezirke Zumbeltopf bei Hochwald wurde letzte Woche ein Stamm gefällt, in welchem ein Rabe sich eingenistet hatte. Der Stamm wurde von Holzhauern angehauen und durch das Klopfen erschüttert. Kaum bemerkte dies die Rabenmutter, das heißt die Mutter der jungen Raben, die eben im Begriffe war, Nahrung für ihre Jungen zu suchen, so kam sie gleich herbei, setzte sich auf ihr Nest und verbarg ihre Jungen unter den Flügeln, als wolle sie sie vor Gefahr schützen. Sie verließ ihr Nest nicht, der Stamm fiel um, die treue Beschützerin ihrer Kinder blieb sitzen und wurde samt ihren drei Jungen erschlagen. Ich bitte den Herrn Redakteur, dies zu veröffentlichen, damit in Zukunft der Name „Rabenmutter“ ein Ehrentitel werde. Der brave Vogel, der für seine Jungen in den Tod ging, hat das wahrlich verdient.

— (Ein eigenartiger Wagner-Enthusiast.) Eine merkwürdige Begründung seiner Vorliebe für Wagnerische Musik gab ein Mann, der vor einigen Tagen in dem Seebade Bournemouth auffallend applaudierte, als eine der Kurkapellen Wagnerische Stücke spielte. Ein Musikkenner fragte den Mann, ob er Wagner so sehr bewundere. Darauf antwortete der Gefragte: „Wagner, ist das der Kapellmeister?“ Als ihm der andere erklärte, wer Wagner sei, antwortete er: „So! Die Musik erinnert mich so an meine Heimat, ich bin nämlich Resseltschmied aus Erith.“

— (Norwegens erster weiblicher Polizist) ist eine sechsundfünfzigjährige Frauensperson mit dem Namen Albertine Fridtj. Sie ist auf der Insel Natholm ansässig, die dem Staate gehört und deren Angelegenheiten zu nicht weniger als drei verschiedenen Departements ressortieren. Das Kriegsministerium läßt dort Schießübungen anstellen, das Handelsministerium Steinbrüche betreiben und das Landwirtschafts-

junge und alte, ich fühlte mich zu keiner von ihnen hingezogen. Wollen Sie mir nun sagen, was Sie bewegt, sich um diese Stelle zu bewerben?

Sie rollte dem Mädchen einen Sessel hin und nahm ihr gegenüber Platz. Erna berichtete ihre Verhältnisse, ihre unglückliche Verlobung und die Drohungen des verschmähten Verlobten.

„Es ist hauptsächlich der Wunsch, meinem Bruder nicht länger zur Last zu fallen“, schloß sie ihre Erklärung, „so lange ich bei ihm bin, kann ich keine Ersparnisse für schlimme Tage machen, und bleibt ihm auch das Glück tren, so würde ich doch in seiner jungen Ehe ein störendes Element sein.“

Mistress Burton nickte verständnisvoll, ihr Blick ruhte voll warmer Teilnahme auf dem schönen Antlitz Ernas, das die Erregung dunkler gefärbt hatte.

„Sie wissen, was ich von einer Gesellschafterin verlange?“ fragte sie. „Eine gediegene Erziehung, Sprachkenntnisse und musikalisches Talent, dann aber auch alle guten Eigenschaften des Herzens und des Charakters. Nicht meine Dienerin, sondern meine Freundin sollen Sie werden, in trüben wie in frohen Tagen sollen Sie mir mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

„Versuchen Sie es mit mir; ich hoffe, Sie zu Frieden zu stellen“, sagte Erna in ihrer ruhigen Weise. „Sind Sie bereit, mich nach Newyork zu begleiten?“

„Wenn Sie es verlangen, schon heute; ich bedarf nicht vieler Zeit zum Einpacken meiner Garderobe.“

„Wir werden immer noch einige Tage hier bleiben, ein recht trauriges Geschäft hält mich hier zurück.“

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(91. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und was mich betrifft, so wünsche ich, daß du sie niemals finden mögest“, erwiderte er, ihr beide Hände reichend, „bleibe bei mir, ein schöneres Heim könnte dir nur ein liebender und geliebter Gatte bieten.“

„Damit ist es für immer vorbei.“

„Weil ein Mann, an den nicht Liebe dich fesselte, dich betrogen hat? Das ist kein Grund, der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft zu entsagen.“

Erna schüttelte ablehnend das Haupt. Sie hatte diese Hoffnung schon zu Grabe getragen, die Blüten ihres Lebensfrühlings waren verdorrt, er konnte keine neue Knospen mehr treiben.

Als der Bruder sie verlassen hatte, um ins Geschäft zurückzukehren, schlug sie den Weg zum Hotel ein. Der Portier war bereits unterrichtet, eine Mistress Burton aus Newyork suchte eine Gesellschafterin, er nannte ihr die Nummer des Zimmers, welches die Dame bewohnte.

Bald darauf stand Erna der Amerikanerin gegenüber, sie war noch jung, eine hohe imponierende Gestalt, blondes Haar umrahmte in reicher Fülle das hübsche, fast männliche Antlitz mit dem energischen Ausdruck. Erna stellte sich vor; einige Sekunden standen sich die beiden Damen schweigend gegenüber, dann reichte die Amerikanerin dem Mädchen die mit Ringen reich geschmückte Hand.

„Ihre Erscheinung macht einen sympathischen Eindruck auf mich“, sagte sie mit einer tiefen, klangvollen Stimme, „es waren schon einige Damen hier,

ministerium Anpflanzungen besorgen. Die Insel trägt nur einige wenige Höfe, von welchen Fräulein Fridt ihren einen auf längere Zeit gepachtet hatte. Sie betreibt den Hof, melkt ihre Kühe und hat im übrigen genug damit zu tun, den Luftseglern, die die Insel besuchen und dort ans Land gehen, auf die Finger zu sehen. Dieser letzte Umstand ist es, der Fräulein Fridt die Würde einer Polizeiperson verschafft hat.

— (Eine Hochzeit per Telephon.) bei der der trauende Prediger 300 Meilen von dem Brautpaare entfernt war, fand diesertage in New-York statt. Der Pastor und ein Trauzeuge befanden sich in Warrensburg und das Paar war mit dem anderen Zeugen in Buffalo. Alle an der heiligen Handlung Beteiligten hatten Telephonhörer am Ohre und hoben sie sich zum Andenken an die sonderbare Trauung auf. Die Feierlichkeit dauerte acht Minuten, sie war für alle deutlich hörbar.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Seine Erzellenz der Herr Feldzeugmeister und Chef des Generalstabes Freiherr von Bed ist gestern zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Belde eingetroffen und im Hotel Mallner abgestiegen.

— (Installation des Bürgermeisters von Laibach.) Seine Majestät der Kaiser hat die Wiederwahl des Herrn Ivan Gribar zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach zu genehmigen geruht. Die feierliche Installation wird am 12. d. M. um 11 Uhr vormittags im Rathaussaale stattfinden.

— (Von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.) Seine Erzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor an der hiesigen Oberrealschule und Bezirksschulinspektor Herrn Albin Belar zum Korrespondenten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ernannt.

— (Militärisches.) Zur Frequentierung des mit 15. Oktober beginnenden Probantoffizierskurses in Wien wurden vom k. u. k. Heere 48 Unteroffiziere einberufen, darunter der Zugführer Titularfeuerwerker Josef Werwaga des Divisionsartillerieregiments Nr. 7.

— (Militärkonzert für das Bega-Denkmal.) Heute (abends 8 Uhr) findet in den Kasino-Restaurationslokalitäten das zweite Konzert der Musikpelle des k. und k. 27. Infanterieregimentes König der Belgier für die Errichtung eines Bega-Denkmales in Laibach statt. Eintritt per Person 1 K, Familienkarten zu 2 K. Überzahlungen werden vom Zentralaktionskomitee dankend entgegengenommen.

— (Ernennung im Schuldienste.) Der Professor am ersten Staatsgymnasium in Graz, Herr Stadtschulinspektor Dr. Otto Adamek, wurde zum Direktor des zweiten Staatsgymnasiums in Graz ernannt. Herr Direktor Adamek hatte in den Jahren 1877 bis 1881 auch am Staatsgymnasium in Laibach als wirklicher Lehrer, beziehungsweise Professor gewirkt.

sagte die Amerikanerin mit einem leisen Seufzer. «Sie wohnen in Newyork natürlich bei mir in meinem schönen Hause, Sie werden dort Ihre eigene Bedienung erhalten; während meiner Abwesenheit sind Sie die Herrin und Repräsentantin meines Hauses. Sodann zahle ich Ihnen monatlich hundert Dollars für Garderobe und Taschengeld, und gefällt es Ihnen bei mir nicht mehr, so steht es Ihnen jederzeit frei, mich wieder zu verlassen, ich verpflichte mich dann, die Kosten der Rückreise nach Europa zu tragen. Sind Sie mit diesen Bedingungen einverstanden?»

«Gewiß, denn sie übertreffen meine Erwartungen.»

«Nun wohl, Sie werden mir gestatten, daß ich mich nach Ihnen erkundige, mein liebes Fräulein, erblicken Sie darin kein Zeichen des Mißtrauens.»

«Durchaus nicht», erwiderte Erna rasch, der Amerikanerin ernst und voll ins Auge blickend, «Fräulein Herta Röder wird Ihnen die gewünschte Auskunft gerne geben.»

Mistress Burton ging zum Schreibtische und schrieb die Adresse Hertas auf, dann zog sie an der Glockenschnur.

«Haben Sie einen Wagen im Hotel?» fragte sie den eintretenden Kellner.

«Allerdings, gnädige Frau, wenn Sie ihn benutzen wollen —»

«Lassen Sie sofort anspannen. Der Herr, den Sie mir zuschicken wollten, ist bis jetzt nicht gekommen?»

«Ich erwarte ihn jeden Augenblick. Sollte er während meiner Abwesenheit eintreffen, so bitten Sie ihn, meine Rückkehr hier abzuwarten, ich werde wohl nicht lange ausbleiben.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Priesterweihe.) Die Absolventen der Laibacher theol. Lehranstalt erhalten die Priesterweihe in der ersten Hälfte des Juli, und zwar am 9ten Juli das Subdiaconat, am 12. das Diaconat, und am 14. Juli das Presbyteriat. Die Priesterweihe erhalten aus dem vierten Jahrgange die Herren: Ludwig Bajec aus Grenovico, Berthold Bartel aus Podgrad, Johann Dezman aus Stadmannsdorf, Josef Ravtar aus Eisern, Alois Perz aus Altkirchen bei Gottschee, Barthelma Podbevsek aus Branja Peč, Matthäus Suselj aus Rošana, Andreas Zgaga aus Kropp, Anton Znidarsic aus Guttenfeld und Ignaz Zusi aus Pölland; ferner aus dem dritten Jahrgange die Herren: Johann Borstnar aus Branja Peč, Matthäus Rozelj aus Theinitz, Alois Kralj aus Weichselburg, Josef Prekeren aus St. Michael bei Rudolfswert, Vladimir Prijatelj aus Rudolfswert und Johann Strubelj aus Polica.

— (Die Schlußprüfungen an der Schule der „Glasbena Matica“) werden heuer in folgender Ordnung stattfinden: Dienstag, den 5. Juli, aus dem Violin- und Klavierspiele in den Jahrgängen des Herrn Lehrers Jos. Bedral; Mittwoch, den 6. Juli, aus dem Klavierspiele und Sologesange in den Jahrgängen des Herrn Schuldirektors Fr. Gerbič; Donnerstag, den 7. Juli, aus der Musiktheorie und Schüler-Chorgefang in den Jahrgängen des Herrn Lehrers Jos. Pavčič und darauf aus der Harmonielehre der Jahrgänge des Herrn Konzertdirektors M. Subad; Freitag, den 8. Juli, aus dem Klavierspiele in den Jahrgängen des Herrn Lehrers Jos. Bročazka, darauf aus dem Klavierspiele in den Jahrgängen der Lehrerin Fräulein Mithilde Praprotnik. — Samstag, den 9. Juli, um 1/12 Uhr vormittags werden den Schülern die Schulzeugnisse ausgefolgt. Die Schulprüfungen beginnen an den oben angeführten Tagen jedesmal um 1/6 Uhr nachmittags im Schulsaale der „Glasbena Matica“, Begagasse Nr. 5. Zutritt haben die Eltern oder deren Stellvertreter und Mitglieder der „Glasbena Matica“.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für den politischen Bezirk Tschernembl) fand unter dem Vorste des k. k. Bezirksschulinspektors, Herrn Josef Turk, am 30. v. M. in Tschernembl statt. Daran beteiligten sich 33 Lehrerinnen und Lehrer sowie 4 Aushilfslehrer. Zu Beginn der Konferenz begrüßte der Herr Bezirksschulinspektor die Lehrerschaft, gedachte mit warmen Worten seines Vorgängers, des Herrn Direktors Ant. Jeršinović, und lud sodann die Lehrerschaft ein, mit voller Aufmerksamkeit den zur Behandlung kommenden wichtigen Themen zu folgen. Darauf entwickelte Herr Lehrer Rudolf Schiller mit den Schülern der vierten Klasse prattisch ein Stundenbild aus der Naturgeschichte „Der Specht“ (Zolna) mit besonderer Rücksichtnahme auf die biologische Lehrweise. Der Vortrag entsprach vollkommen dem gestellten Zwecke und erbrachte den Beweis, daß sich Herr Schiller gewissenhaft und allseitig vorbereitet hatte, um seine Aufgabe so glänzend zu lösen. Man zollte ihm denn auch allgemeine Anerkennung. — Die Bemerkungen des Herrn Bezirksschulinspektors über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen waren reiflich durchdacht; die Lehrerschaft folgte seinen belehrenden Ausführungen mit reger Aufmerksamkeit. — Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Feststellung eines einheitlichen Lehrplanes für die Wiederholungsschulen mit Bezug auf die mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 24. September 1902, Z. 3061, veröffentlichten Grundzüge. Die Referenten, Herr Oberlehrer Matthias Bartel aus Semie und Fräulein Lehrerin Anna Fabijan aus Dragatus lösten ihre schwierige Frage recht zufriedenstellend. — Sodann folgte der Bericht des Leiters der Bezirksschulbibliothek über den Stand der Bibliothek, worauf nach vollzogenen Wahlen und nach einer entsprechenden Rede die Konferenz vom Herrn Bezirksschulinspektor mit einem dreimaligen „Slava“-Rufe auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen wurde. Die Versammlung hatte mit seinem Erscheinen auch der k. k. Bezirkshauptmann, Herr Viktor Parma, beehrt und war sowohl vom Vorpresenden als auch von der Lehrerschaft auf das lebhafteste begrüßt worden. — Im Hotel „Grad“ versammelten sich sodann die Mitglieder der Konferenz zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen; unter Reden und Gesangsvorträgen verließ der Nachmittag in der gemütlichsten und angenehmsten Weise.

— (Vorsichtige Beschädigung.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. hat ein Unbekannter dem Malermeister Philipp Prištop in seiner an der Wienerstraße Nr. 11 befindlichen Werkstatt einen neu bemalten Ofenschützer mit Schwefelsäure begossen und dadurch einen Schaden von 30 K verursacht.

— (Der Jahresbericht des k. k. L. Staatsgymnasiums in Laibach) enthält als Programmartikel die Fortsetzung des Aufsatzes „Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. L. Staatsgymnasiums in Laibach“ von Prof. Dr. Val. Korun und Schulnachrichten von Direktor A. Seneković. Letzteren entnehmen wir folgende Hauptdaten: Der Lehrkörper zählte mit Einschluß des Direktors 27 Lehrkräfte für die obligaten und 8 Lehrkräfte für die nichtobligaten Fächer. Die Zahl der Schüler betrug am Ende des Schuljahres 539 (I. a. 22, I. b. 45, I. c. 47, II. a. 26, II. b. 54, III. a. 12, III. b. 33, III. c. 31, IV. a. 19, IV. b. 33, V. 42, VI. a. 27, VI. b. 32, VII. 46, VIII. a. 30, VIII. b. 40). Die Muttersprache war bei 455 Schülern die slovenische, bei 103 die deutsche, bei einem Schüler die italienische, die Religion bei 536 Schülern die römisch-katholische, bei 1 Schüler die evangelische und bei 2 Schülern die mosaische. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 79, die erste Fortgangsklasse 335, die zweite Fortgangsklasse 38, die dritte Fortgangsklasse 8 Schüler; zu einer Wiederholungsprüfung wurden 53, zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber 6 Schüler zugelassen. Das Schulgeld betrug im ersten Semester 7180 K, im zweiten 5620 K, daher zusammen 12.800 K. An Stipendien bezogen 70 Stipendisten den Betrag von 13.592 K 65 h. — Der Gymnasialunterstützungsfond hatte 1207 K 45 h an Einnahmen und 873 K 82 h an Ausgaben zu verzeichnen; das Vermögen dieses Fonds besteht am Schlusse des Schuljahres aus 16.500 K in Obligationen, einem Sparkasseneube mit der Einlage von 472 K und 333 K 63 h in Barm. — Das Schuljahr 1904/1905 wird am 18. September mit dem hl. Geistamte eröffnet werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. Juni kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (24.93 ‰), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 18 Personen (24.93 ‰), und zwar an Tuberkulose 2, Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde (22.2 ‰) und 9 Personen aus Anstalten (50 ‰). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 4, Scharlach 3, Diphtheritis 2, Rotlauf 4 und Trachom 2.

— (Wiederabend der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines.) Ein glücklicher Stern leuchtete dem Wiederabende, den die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines Samstag abends in der Glashalle des Kasinos veranstaltete. Eine herrliche Sommernacht, die die Stimmung und Empfanglichkeit für die wunderbare Kunst der Töne erhöhte, eine mit künstlerischem Feinsinn zusammengestellte Vortragsordnung mit mehreren wertvollen Neuheiten und eine vorzügliche Vorführung durch einen stimmbegabten Chor, bildeten ein glückliches harmonisches Ganzes. Die neuere Zeit ist bekanntlich mit Erfolg bestrebt, einen festen Damm gegen die Mittelmäßigkeit aufzubauen, die sich in Fluten über das Gebiet des Männergesanges ergossen und dessen künstlerischen Wert so sehr herabgemindert hat, daß vielfach die Behauptung aufgestellt wurde, der Männergesang als Selbstzweck habe sich überlebt. Glücklicherweise haben die Bemühungen, den Männergesang über die Stufe des einseitig Gefälligen und Geselligen zu selbständigerer Kunstbedeutung zu heben, durch berufene Tonkünstler und Komponisten neuen Ansporn und auch die willkommene Unterstützung gefunden, die teils in der Bearbeitung alter Volksgefänge, teils in Erhöhung der Wirkung bei Mitwirkung des Orchesters, schließlich in der klugen Ausnützung der Errungenschaften der neuen Kunstströmung, vor allem in der Vertiefung des poetischen Inhaltes der Dichtung besteht. — Zu den hervorragendsten Komponisten in letzterer Richtung zählt Friedrich Hegar, dem die Männergesangsliteratur viele prächtige Schöpfungen verdankt. Wir hatten bereits Gelegenheit, auf die Bedeutung dieses genialen Komponisten hinzuweisen, dessen Chor „In den Alpen“ zu dem entzückenden Gedichte von Scheffel die Vortragsordnung würdig einleitete. Besonderer Wert verleih diesem Chore Hegars das Ungekünstelte, Angeseuchte der Mache; er bietet Musik, die fern von der Sucht ist, um jeden Preis tiefsinnig und originell zu sein und dadurch in widerliche Sonderlichkeiten ausartet. Klar aufgebaut, durchaus schönklingend, zeichnet sich der Chor durch gefundenen Fluß, hauptsächlich aber durch hinreißenden Stimmungsausdruck aus. In den interessanten harmonischen Wendungen, die den Sängern bedeutende Intonationschwierigkeiten verursachen, weht moderner Geist, und der frische rhythmische Schwung wirkt reizvoll-erquickend. Die tadellose Ausführung dieser eben so heißen wie schwierigen Komposition bildet einen wahren Prüfstein für einen Männerchor, und die Sängerrunde legte in der ausgezeichneten Wiedergabe unter Leitung ihres kunstbewährten Sangwartes, Herrn Viktor Rantth, neuerlich eine glänzende Probe ihrer Tüchtigkeit ab. Der stattliche Chor zeichnet sich durch ein blühendes Stimmmaterial voll Klangfülle, gesunde Kraft und ein glückliches Stimmenverhältnis aus, zu welchem besonders die ersten Tenöre ihr Teil bei-

tragen. Der Chor folgt verständnisvoll und willig seinem Dirigenten, dessen Leitung Ruhe, Energie und ausdrucksvolle Rhythmisierung charakterisiert, der mit allem Eifer und Erfolge bemüht ist, durch prägnante dynamische Schattierungen und verständnisvolle Phrasierung eindringliche Wirkung zu erzielen. Ihre künstlerische Leistungsfähigkeit bewiesen die Sänger in dem mit zarter Innigkeit vorgetragenen Chore von Adolf Kirch: «Eisenloeden im Walde», der zwar etwas der sensiblen Lyrik zuneigt, aber in seiner gefälligen poetischen Form einen reizenden Eindruck macht. Mit Kraft und Schwung ertönte der feurig dahinströmende Chor: «Stürme des Frühlings, brechet herein» von Edwin Schulz und die süße Anmut des stimmungsvollen «Rosenfrühlings» von Hugo Jüngst, der sich durch sein empfundenes Erfassen der dichterischen Worte auszeichnet, kam bestreikend zur Geltung. Durch männlichen kräftigen Ernst, dem Inhalte der Dichtung geschickt angepaßt, markig vorgetragen, fand das von Karl Grepfert geistvoll vertonte Körnersche «Trinklied vor der Schlacht» ebenfalls lebhaften Anklang. Mit hellem Jubel nahmen die Zuhörer die ewigjungen, kärntnerischen und steirischen Volkslieder auf, die in ihrer naiven, gemüthlichen Fröhlichkeit, mit Herzlichkeit vorgetragen, auch zu Herzen sprachen. Die vortrefflichen Darbietungen der wackeren Sängerschar wurden vom zahlreich erschienenen Publikum, das sowohl den Glasalon wie den Garten füllte, mit wohlverdientem Beifalle belohnt, der nicht zum geringsten Teile dem vorzüglichen Chormeister Herrn Rantth gebührte. — Das Programm erfuhr eine schätzenswerte Bereicherung durch Einzelvorträge der Herren Dr. Wedan und Professor Schrauger. Herr Dr. Wedan besitzte einen lyrischen Tenor von bedeutendem Umfange, der mühelos sich in den hohen Lagen bewegt. Die Stimme des Sängers ist von sympathischer Klangwirkung; er erfreute das Publikum durch temperamentvolle Auffassung, reine Intonation und natürlichen Ausdruck in dem Vortrage der Siziliana aus der «Cavalleria rusticana» von Mascagni, dem Liede «Selig sind, die Verfolgung leiden» aus dem «Evangelium» von Rienz, und dem «Wanderlied» von Robert Schumann. Herr Professor Schrauger ist bereits als trefflicher Sänger bekannt, der über einen umfangreichen, klangschönen, geschulten Bassbaryton verfügt. Herr Schrauger sang die drei Balladen von Böme: «Der Mönch von Pisa», «Die Uhr», und «Heinrich der Vogler» mit edler Empfindung und durchgeistigtem Ausdruck charakteristisch. Beide Sänger wurden durch reichen Beifall geehrt. Die Klavierbegleitung besorgte in feinfühlig-künstlerischer Weise Herr Dr. Zangger. Den zündenden Abschluß des Abendes bildete der bekannte eigenartige Chor «Blücher am Rhein», der so packend die derb-heldenhafte Grundstimmung des Gedichtes ausprägt. J.

— (Von der Finanzdirektion.) Der Hofrat und Finanzdirektor Herr Karl Lubeck, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und die Leitung der Finanzdirektion dem Oberfinanzrate Herrn Josef Dobida übertragen.

— (Laibacher freiwilliger Feuerwehr- und Rettungsverein.) Nachdem das k. l. Landespräsidium für Krain mit Erlaß vom 3. Juni l. J., Zahl 2156, der Gründung des in Aussicht genommenen «Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines» zugestimmt, fand nun gestern abends im Saale des «Mestni Dom» die erste Generalversammlung des neuen Vereines sowie die Wahl der Vereinsfunktionäre statt. Der Versammlung, welcher auch Bürgermeister Fribar und als Vertreter der Aufsichtsbeförde Magistratssekretär Dr. Jarnik bewohnten, präsierte Gemeindevater Turk, welcher die Anwesenden begrüßte und sodann dem Vereinsmitgliede Barle das Wort erteilte. Wie wir dessen Ausführungen entnehmen, bestand das Gründungskomitee aus den Herren Franz Euden, Anton Dinter und J. Joriz, welche mit dem Ausschusse des aufgelösten Laibacher freiwilligen Feuerwehrvereines in betreff Übernahme des Feuerwehr- und Rettungsdienstes sowie des Vereinsvermögens einen Vertrag abschlossen und für denselben die Genehmigung des Gemeinderates erwirkten sowie auch die Beitrittserklärungen für den neuen Verein entgegennahmen. Sämtliche Mitglieder des aufgelösten Vereines sind dem neugegründeten Vereine beigetreten. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vereinsvorstandes wurden Herr Ludwig Stricelj per Akklamation zum Obmann, Herr Josef Tunk zu dessen Stellvertreter gewählt; in den Ausschuss wurden entsendet die Herren: Anton Dinter, Jakob Porenta, Franz Lipovz, Franz Barle, Anton Leutgeb, Johann Bolc, Johann Perme, Johann Andlovec und August Jorin; zu Rechnungsrevisoren wurden bestellt die Herren Franz Kalmus, Franz Starc und Anton Kadunc. Zu Zugskommandanten wurden einstimmig die Herren Anton Dinter, Jakob Porenta und Franz Lipovz gewählt und zum Adjutanten Herr Johann Barle ernannt. Herr J. Bolc erstattete sodann Bericht über den Voranschlag für die Jahre 1904 und 1905, welcher ohne Widerrede genehmigt wurde. Die vom Liquidationsausschusse des aufgelösten Feuerwehrvereines übernommene Schuld von 6000 K an

den Krankenfond soll in sieben Jahren mit samt den anerkauenden Zinsen amortisiert werden. Bürgermeister Fribar, lebhaft affamiert, gab dem Wunsche Ausdruck, daß der neue Verein sich entwickeln und gedeihen möge zum Wohle der Stadt und der gesamten Bürgerschaft. Nachdem noch Obmann Stricelj dem Herrn Bürgermeister für dessen Wohlwollen gedankt und die Bitte ausgesprochen, der Gemeinderat möge die werktätige Unterstützung, die er dem alten Vereine angedeihen ließ, auch dem neugegründeten Vereine zuteil werden lassen, wurde die Versammlung um 9 Uhr abends geschlossen. Die feierliche Angelobung der Mitglieder findet am kommenden Sonntag um 9 Uhr vormittags im Saale des «Mestni Dom» statt.

— (Das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27) ist gestern nachmittag zum feldmäßigen Schießen nach Bezuljak abmarschiert und wird am 7. d. M. nachmittags wieder hier eintreffen.

— (Waffenübungen der Reservisten.) Die Reservisten werden im kommenden Monate in zwei Abteilungen zu den Waffenübungen einberufen werden, und zwar für den 21. August zu einer 13tägigen und für den 25. August zu einer 16tägigen Übung. Die Übungen werden am 10. September abgeschlossen, und hierauf auch die «Dreijährigen» beurlaubt werden.

— (Artillerie-Durchzugsmärsche) Am 7. August treffen vom k. und k. Divisions-Artillerieregimente Nr. 8 auf dem Rückmarsche vom Schießplatze bei Gurkfeld der Stab und zwei Batterien in Treffen ein. Diese setzen am 7. August den Marsch gegen Kranten zu den Manövern fort, während am 8. August der Stab und zwei Batterien in Treffen einrücken, daselbst nächtigen und am 9. August ebendort rasten werden.

— (Todesfall.) Gestern nachmittags starb hier der Hausbesitzer und Landesbuchhalter i. R. Herr Franz Ravnihar nach langwieriger, schwerer Krankheit im hohen Alter. Der Verbliebene war in jüngeren Jahren insbesondere beim slovenischen dramatischen Vereine sowie beim Laibacher Sokol, bei welchem letzterem er einige Zeit hindurch die Würde des Starosta bekleidete, hervorragend tätig.

— (Todesfall.) Gestern starb hier der gewesene Buchhändler Herr Anton Jagorjan im Alter von 46 Jahren. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags 1/23 Uhr von der Totenkapelle bei St. Christoph statt.

* (Vom Zuge erfaßt.) Am 29. v. M. schleuderte der Zug 1713 bei Kilometer 39 1/2 die 80 Jahre alte schwerhörige Maria Rasinger aus Neudorf bei Mbling, als sie trotz der geschlossenen Schranken das Geleise überschreiten wollte, auf die Seite, wobei sie erheblich verletzt wurde. — r.

* (Ein Schwindler.) Als gestern nachmittags der Besitzer Lorenz Kopitar aus Obergamling im Gasthause zum «Fisgawirt» an der Wienerstraße saß, gesellte sich zu ihm ein etwa 36jähriger Mann und fragte ihn, ob er den Pfarrer Jakob Strupi vom Großgallenberg kenne. Kopitar bejahte dies. Der Unbekannte bat Kopitar, ihm eine Gefälligkeit zu erweisen und dem Pfarrer einen Gelbbetrag, den er letzterem schulde, zu übergeben. Er nahm aus der Tasche ein Kuvert und sagte zu Kopitar, er möge auch sein eigenes Geld dazu legen, damit er aufs Kuvert besser aufpassen werde. Kopitar gab ihm sieben Zwanzigkronennoten, welche der Fremde scheinbar ins Kuvert hineinschob, worauf er ihm dieses verklebt zurückgab. Kopitar entfernte sich sogleich aus dem Gasthause und als er nach Jezica kam, wollte er zwei Schweine kaufen. Er öffnete das Kuvert, fand aber sonst nichts darin als einen Preiskurant des Uhrmachersgeschäftes Franz Euden.

— (Ein furchtbares Unwetter in Unterkrain.) Aus Rudolfswert kommt uns heute folgende Mitteilung zu: Gestern um halb 9 Uhr abends brach über Rudolfswert ein so schreckliches Unwetter los, wie es wohl noch nie beobachtet worden war. Unter heftigem Wettern fielen Hagelschlossen, welche, am Postamte gewogen, ein Gewicht von 42 Gramm hatten, im Durchmesser 45–48 Millimeter maßen und in tuffsteinähnlichen Gebilden geformt waren. Der Schaden ist immens. Pferde, die das Unwetter im Freien ereilte, kamen bluttriefend an. Eine Menge gefiederter Vögel mußten vernichtet worden sein.

* (Blitzschlag.) Wie uns heute früh mitgeteilt wurde, soll gestern nachts der Blitz in das Haus des Toncel in Igdborf eingeschlagen haben. Durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr wurde das Feuer, ohne einen größeren Schaden zuzufügen, gelöscht.

* (Brand.) Der 5 1/2 jährige Anton Zevc hat gestern vormittags die neben dem Wohngebäude stehende Harfe seines Vaters Anton Zevc in Schwarzdorf Nr. 22 mit Bündhölzchen in Brand gesteckt. Die Harfe, in welcher sich bei 50 Meterzentner Heu und etwas Torf befand, ist total abgebrannt. Der Schaden wird auf 500 K geschätzt.

— (Für die Wasserleitung in Neumarkt) offerierten am 2. d. M. und erlegten ein Badium: Ingenieur E. Wagenführer in Wien mit 17%

Nachlaß und 1000 K Abzug für Pläne, Ingenieur R. Nachnit in Laibach mit 5 und 15% Nachlaß, A. E. Nachschin in Laibach ohne Nachlaß (Montage), Ingenieur A. Dirnböck in Graz mit 10% Nachlaß, G. Rumpel in Wien mit 7% Nachlaß, A. Rathauscher in Klagenfurt mit 7 1/2 und 2% Nachlaß; für den Kanalbau: E. Wagenführer 10% Nachlaß, R. Nachnit 35% Aufzahlung, A. Dirnböck 6% Aufzahlung, G. Rumpel 3% Nachlaß, R. Kella & Neffe in Wien nach Voranschlag, Josef Chronel in Radmannsdorf 4% Aufzahlung. — Das Offert E. Zuhacz in Graz für die Wasserversorgung konnte mangels Badiums nicht berücksichtigt werden.

— (Abgängig.) Wie uns aus Littai mitgeteilt wird, ist die Gattin des bei der Gewerkschaft Littai angestellten Dieners und Portiers, Herrn J. Heidrich, seit Freitag nachts abgängig. Sie litt seit Wochen an einem schmerzhaften Kopfschmerz, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich in einem plötzlichen Anfälle von Geistesverwirrung etwas angetan habe. — ik.

* (Brand.) Am 29. v. M. nachmittags brach auf dem 833 Meter hohen Berge St. Lorenz, pol. Bezirk Laibach Umgebung, wo sich außer einem der Filialkirche gehörigen Hause nur die Wirtschaftsgebäude des Mesners Johann Setnicar befanden, ein Schadenfeuer aus, das, bevor noch die freiwillige Feuerwehr von Billiggraz auf dem Brandplatze erschien, infolge des herrschenden Windes sämtliche mit Stroh eingedeckten Objekte, und zwar ein Haus, eine dreifensterige Harfe, einen Vieh- und Schweinestall und einen Keller mit zirka 80 q Futtervorräten einäscherte. Bei dieser Feuerbrunst kamen dem Setnicar auch vier Schweine im Werte von 200 K und ein Esel im Werte von 80 K um. Das Haus ist Eigentum der Filialkirche St. Lorenz, wogegen die übrigen Gebäude dem Mesner Setnicar gehörten. Durch das Feuer erlitt die Filialkirche einen Schaden von 900 K und Setnicar einen solchen von 1100 K. Keines der abgebrannten Objekte war versichert. — Das Feuer hatte der 5 Jahre alte Knabe Anton Setnicar beim Spielen mit Bündhölzchen verursacht. — r.

— (Das Adelsberger Salonorchester) veranstaltet im Vereine mit dem dortigen gemischten Chore unter Leitung des Herrn Kapellmeisters L. Rubizta am 10. d. M. im Salon «Pri Kramarju» in Voitsch ein Konzert, dessen Reinertragnis für den Vehrerkonvikt in Laibach bestimmt ist. Anfang um 5 Uhr nachmittags, Eintrittsgebühr 1 K.

— (Vom Blitze getötet.) Julius Schottenhammel, Professor an der Fachschule für Holzindustrie in Billach, wurde vorgestern vor dem Schutzhause am Dobratsch von einem Blitzschlage getötet. Die Leiche wurde nach Billach gebracht.

* (Arbeiterbewegung.) Vorgestern sind 28 Arbeiter aus Fiume nach Birnbaum abgegangen. 7 Kroaten sind aus Oberkrain, 98 aus Amerika angekommen und 48 Personen sind von Birnbaum nach Fiume abgefahren.

* (Verloren) wurde eine alte Geldtasche mit dem Inhalte von 14 K.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt in Laibach wurden 1165 Pferde und Ochsen sowie 414 Kühe und Kälber, zusammen daher 1579 Stück aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich rege, da das Rindvieh von kärntnerischen, das Pferdmaterial von italienischen Käufern angekauft wurde.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin: 3. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Infolge der letzten Seeschlacht zwischen dem Admiral Kamimura und dem russischen Wladivostok-Geschwader in der Tsushimastraße wurde die weitere Abfahrt von Transportschiffen über Nagasaki eingestellt. Das russische Geschwader konnte nach dem kurzen Feuergefechte nicht mehr gesichtet werden und befürchtet man daher, daß es japanischen Transportschiffen begegnen könnte.

Berlin, 3. Juli. Aus Petersburg wird berichtet: Beim Angriffe auf die kleine besetzte Position an der Gfianpintabucht (20 Werst von Port Artur) blühten zwei japanische Regimenter bei dreimaligem Sturm gegen ein russisches Bataillon 1000 Mann ein. Das Bataillon ging nach Sprengung der vor der Position gelegten Minen, auf welche die Japaner geraten waren, zurück.

Tokio, 4. Juli. (Offiziell.) Der Generalstabschef der zweiten Armee telegraphierte mit Bezug auf gewisse irrtümliche Nachrichten: Betreffend angeblicher Ausschreitungen japanischer Soldaten scheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß am 12. Juni, an welchem Tage solche Ausschreitungen stattgefunden haben sollen, Zusammenstöße zwischen unserer Armee und dem Feinde nicht erfolgten und

daß es eben so wenig zu irgend einem Scharmützel zwischen Aufklärungsabteilungen gekommen ist. Obwohl sich die Russen am 15. verschiedener Ausschreitungen gegen bei Fangschön verwundete oder gefallene Japaner schuldig machten, ist auf japanischer Seite nichts dergleichen vorgefallen. Die in unsere Hände gefallenen verwundeten Russen haben ihrer Dankbarkeit Ausdruck gegeben für die aufmerksame Behandlung, welche ihnen zuteil wird. Die Gefallenen wurden aufgefunden und mit der schuldigen Achtung begraben.

Tokio, 4. Juli. (Offiziell.) Es befinden sich derzeit über 1000 gefangene Russen in japanischer Kriegsgefangenschaft. Alle die Gefangenen sind ohne Ausnahme dankbar für die humane Behandlung, welche ihnen seitens unserer Behörden zuteil wird. Das in der Haager Konvention vorgesehene Informationsbureau wurde sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten aufgestellt. Alle von den in unseren Spitälern verstorbenen Verwundeten zurückgelassenen Gegenstände, welche das persönliche Eigentum der russischen Soldaten bildeten, werden regelmäßig den russischen Behörden übermittelt. Diese Tatsache steht im bemerkenswerten Gegensatz zu dem seitens der russischen Behörden beobachteten Vorgange, welche aus eigener Initiative der japanischen Regierung noch niemals irgend eine Nachricht über die japanischen Kriegsgefangenen zugehen ließen.

Petersburg, 4. Juli. Die vor einiger Zeit gemeldete Mobilisierung des ersten Armeekorps wird durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Erlass bestätigt.

Tokio, 4. Juli. Hier geht das Gerücht, daß Rußland durch Vermittlung Frankreichs die Übergabe Port Arturs mit Schiffen und Waffen angeboten hätte unter der Voraussetzung, daß die Garnison freien Abzug erhalte. Es ist unmöglich, eine Bestätigung dieses Gerüchtes zu erlangen, das als höchst unwahrscheinlich angesehen wird.

Petersburg, 4. Juli. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generalleutnants Saharow an den Generalstab unter dem 3. d. M. meldet: Am 2. Juli wurde in der Umgebung von Kaitichou beobachtet, daß sich feindliche Vorhutabteilungen südöstlich zurückgezogen haben und die Linie 14 Kilometer nordöstlich von Miutshwang besetzten.

London, 4. Juli. Eine Meldung des Reuter-Bureaus aus Paojang von gestern besagt, da den Operationen im Felde durch den Regenfall ein Ende gesetzt ist, sei General Kuropatkin nach Kaitichou zurückgekehrt. Die Meldung, daß die Russen den Dolinpaß wieder genommen hätten, sei verfrüht. Weder Japaner noch Russen befinden sich in genügender Stärke, um die Besetzung dieses Passes auszuführen, da tiefer Schlamm die Fortbewegung der Geschütze und des Trains unmöglich macht. Die beiden Armeen befinden sich nunmehr in Lagern zu beiden Seiten des Passes.

Königsfeier in Serbien.

Belgrad, 4. Juli. Der Ministerrat beschloß, daß die Krönung am 21. September im Kloster Zica stattfinden soll. Aus diesem Anlasse werden in Belgrad in der Zeit vom 24. bis 26. September besondere Festlichkeiten veranstaltet werden.

Untergang eines Dampfers.

London, 4. Juli. Der Dampfer „Norge“, auf der Fahrt von Kopenhagen nach New York begriffen,

wurde vergangenen Dienstag aus seinem Kurs gerissen und stieß auf eine Klippe des Rockhall-Riff. 200 Meilen westlich von den Hebriden-Inseln, 57 Grad 38 Minuten nördlicher Breite, 13 Grad 45 Minuten westlicher Länge. Kapitän Grundel ließ die Maschine sofort rückwärts arbeiten. Der Dampfer hatte aber an der Seite ein so großes Loch, daß das Wasser mit großer Gewalt eindrang und alles überflutete, so daß jede Hoffnung auf Rettung schwand. Die acht Boote des Schiffes wurden darauf ins Wasser gelassen. Drei von ihnen zerfielen an der Bordwand des Schiffes, von den übrigen fünf Booten, die mit Passagieren voll besetzt waren, gelang es nur zweien, vom Schiffe abzukommen. Einer von den geretteten Passagieren berichtet, er habe zwei Boote kentern gesehen. Zahlreiche Personen, die, mit Rettungsgürteln versehen, ins Meer sprangen, seien vor seinen Augen ertrunken. Es habe keine Panik geherrscht. Mehrere Matrosen haben ihr Leben geopfert, um Frauen und Kinder zu retten.

Kopenhagen, 4. Juli. Der Dampfer „Norge“ hatte 694 Passagiere an Bord, darunter 79 Dänen, 63 Schweden, 296 Norweger, 15 Finnen und 236 Russen.

Stornoway, 4. Juli. Insgesamt landeten hier 101 gerettete Passagiere des Dampfers „Norge“.

Entgleisung eines Expresszuges

Litchfield (Illinois), 4. Juli. Der Chicago-St. Louis-Expresszug ist gestern infolge falscher Weichenstellung entgleist. Durch die Lokomotive wurden die Waggons in Brand gesetzt. Ungefähr 20 Personen wurden getötet; viele von ihnen sind verbrannt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
4.	2 u. N.	735.5	27.7	S. zieml. stark	halb bewölkt	
	9 u. N.	737.8	17.1	SD. mäßig	Gewitterreg.	
5.	7 u. F.	737.8	15.7	ND. schwach	bewölkt	21.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.9°, Normal: 19.3°.

Gestern von 6 bis 10 Uhr abends Gewitter, anfangs Hagel.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Dankagung.

Für das anlässlich der Krankheit und des schmerzlichen Verlustes unserer allzufrüh verstorbenen, unvergesslichen Gemahlin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Helene Reichl

bezeugte Mitgefühl sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Laibach, am 4. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verstorbene.

Am 1. Juli. Franz Badnitar, Knechtlersohn, 8 M., Schwarzdorf 29, Traisen. — Anna Bodnik, Arbeiterstochter, 58 J., Petersstraße 21, Vitium cordis, Herzlähmung. — Anton Sabec, Knechtlersohn, 27 J., Radekystraße 11, Dementia praecox, Pyaemia. — Franziska Jeraf, Heizerstochter, 8 M., Cegnargasse 8, Eclampsie. — Anton Baudet, Arbeiter, 54 J., Gradesthof 17, Tubercul. pulm.

Am 2. Juli. Albin Ravnihar, Schuhmachersohn, 5 M., Schwarzdorf 5, Darmfisteln.



Vom tiefsten Schmerz ergriffen geben die Unterzeichneten im eigenen, wie im Namen sämtlicher Verwandten, allen Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels, u. s. w. des Herrn

Dr. Franz Rausch

resign. Advokaten in Drachenburg

welcher Montag, den 4. Juli um 1/2 Uhr früh nach mehrjährigem qualvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 63. Lebensjahre in Laibach ruhig und gottgegeben im Herrn entschlummerte. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 5. Juli um 1/2 Uhr nachmittags im Trauerhause in Laibach, Bleiweißstraße Nr. 3 feierlich eingesegnet und sodann nach Drachenburg in Steiermark überführt, woselbst Mittwoch, den 6. Juli, um 5 Uhr nachmittags die Beisetzung im Ortsfriedhofe erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 7. Juli, um 9 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Drachenburg gelesen werden.

Laibach-Drachenburg, am 4. Juli 1904.

Anna Rausch, Wittin. — Anna Toplat geb. Rausch, Tochter. — Dr. Jakob Toplat, k. k. Gerichtsjurist, Schwiegersohn. — Franz Toplat, k. u. k. Oberleutnant im 7. Div.-Artillerieregimente, Sohn. (2785)

Beerbigungsanstalt des Franz Dobner.



Tužnim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem prežalostno vest, da je naš preljubljeni, nepozabni brat, oziroma stric, gospod

Feliks Jelovšek

posestnik

v nedeljo ob 6. uri zvečer v 44. letu svoje starosti v Gospodu zaspal.

Pogreb predragega rajnika bo danes, dne 5. julija, ob 5. uri popoldne.

Sv. maše zadušnice se bodo darovale v župni cerkvi na Vrhniki.

Priporočamo predragega pokojnika vsem v molitev in blag spomin.

Na Vrhniki, dne 5. julija 1904.

Žalujoča rodbina.

Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung

der Aktionäre der Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung

welche **Donnerstag, den 21. Juli 1904**, um 11 Uhr vormittags, im Bureau des Herrn **L. C. Luckmann in Laibach**, Franz Josef-Straße Nr. 9, abgehalten wird.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Verwaltungsrates über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres, über die Geschäftsführung und die allgemeine Lage der Gesellschaft;
- 2.) Bericht des Revisionsausschusses;
- 3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
- 4.) Wahl von zwei Verwaltungsräten (§ 21 der Statuten);
- 5.) Wahl des Revisionsausschusses.

(2786)

Die P. T. Herren Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, werden eingeladen, die Aktien **längstens bis einschliesslich 18. Juli 1904** bei Herrn **F. S. Euringer in Augsburg** oder bei Herrn **L. C. Luckmann in Laibach** zu hinterlegen (§ 14 der Statuten) und daselbst die Legitimationskarten zu beheben.

Laibach, den 2. Juli 1904.

Der Obmann des Verwaltungsrates:

Josef Luckmann sen.

Pfandamtliche Lizitation.

Montag, den 11. Juli 1904

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

April 1903

versehnten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der **frainischen Sparkasse** vereinigtes Pfandamt.

Laibach, den 2. Juli 1904.

(4658) 12—8



Triest-Newyork (Cunard Line)

Fahrpreis Laibach-Newyork **K 100** — bei freier Kost und 100 Kilogramm Gepäck schon ab Laibach. Nächste Abfahrt 8. Juli 1904 abends und später alle 14 Tage. Auskünfte und Fahrkarten bei **F. Nowy**, Laibach, Marienplatz 1.

(2782) 2—1

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. (5349) Los-Versicherung.

Dienstag den 5. Juli 1904.

Anzufragen in der Administration dieser
Zeitung. (2779) 3-1